

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Redaktion: Monatl. d. Woch. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. 24. 66 J. Zustellungsgeb.; d. Sp. 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 236

Altensteig, Freitag, den 9. Oktober 1936

58. Jahrgang

Betreuung der aus dem Wehrdienst entlassenen Volksgenossen

Berlin, 8. Okt. Im Reichsgesetzblatt vom 7. Oktober 1936 ist eine Verordnung folgenden Inhaltes veröffentlicht worden: Der Uebergang in das Zivilleben soll den Volksgenossen erleichtert werden, wenn sie die aktive Dienstpflicht in der Wehrmacht und die Arbeitsdienstpflicht erfüllt haben und in Ehren ausgeschieden sind. Die Arbeitsämter sorgen dafür, daß die Entlassenen bald in einen Zivilberuf unterkommen. Diese Betreuung soll auch der finden, der noch nicht beruflich tätig war.

Aus der durch aktiven Wehrdienst oder Arbeitsdienst bedingten Abwesenheit darf ein Nachteil nicht erwachsen. Kehrt der Soldat oder Arbeitsmann — wie es die Regel sein soll — an seinen früheren Arbeitsplatz zurück, dann muß er so behandelt werden, als ob er den Arbeitsplatz nicht verlassen hätte. Dementsprechend sind auch Ansprüche zu regeln, wenn sie von einer bestimmten Frist der Betriebs- oder Berufszugehörigkeit abhängen. Dem Gesetzmänn werden also die Zeiten erfüllter aktiver Dienstpflicht und erfüllter Arbeitsdienstpflicht angerechnet. Das werden im allgemeinen zwei Jahre Wehrdienst (bisher ein Jahr) und ein halbes Jahr Arbeitsdienst sein. Das gleiche gilt, wenn die ehemaligen Soldaten und Arbeitsmänner nicht auf den früheren Arbeitsplatz zurückkehren können, sondern in Arbeitsplätze anderer Betriebe vermittelt werden müssen. Wer noch nicht in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden hat, soll dieser Vergünstigung erst nach sechsmonatiger Zugehörigkeit zum Betrieb teilhaftig werden. Durch diese allgemeine Regelung wird vermieden, daß der Volksgenosse, der Wehr- und Arbeitsdienst geleistet hat, schlechter gestellt wird als der gleichaltrige Volksgenosse, der diese Pflichten nicht erfüllen konnte. Auch im öffentlichen Dienst wird dieser Grundhalt gewahrt. Das gilt für Arbeiter und Angestellte wie für Beamte.

Die jungen deutschen Männer, die dem Ruf des Vaterlandes folgen, um als Soldat oder Arbeitsmann zu dienen, scheiden aus dem bisherigen Beschäftigungsverhältnis aus. Eine Kündigung des Unternehmers oder des Gesellschaftermannes ist nicht erforderlich. Vereinbarungen zwischen Unternehmer und Gesetzmänn zugunsten des letzteren sollen selbstverständlich durch diese Verordnung weder ausgeschlossen noch eingeschränkt werden.

Bei Uebungen oder bei Einberufung zu kurzfristiger Ausbildung gelten jedoch andere Vorschriften. In diesen Fällen muß der Unternehmer den einberufenen Gesetzmänn beurlauben. Er darf ihm aus Anlaß der Einberufung nicht kündigen.

Reichtum oder Macht?

Berlin, 8. Oktober. In einem Aufsatz über die Neuaufrüstung der deutschen Wirtschaft auf Grund des 2. Vierjahresplanes weist der Generalreferent in der Reichsstelle für Raumordnung, Karl Troeb, nachdrücklich darauf hin, daß alle Bestrebungen, Konjunkturgewinne der Investition und Ausnutzung eigenständig zu vergrößern oder zu verbergen, gegen die klare antikapitalistische Haltung des deutschen Volkes sowie gegen den Sinn der politischen Revolution unserer Nation verstoßen und für die Volksgemeinschaft unerträglich sind. Der Führer habe den anarchoideen jüdischen Kapitalismus überwunden und Volk und Reich damit vor dem Verfall bewahrt. Aus der deutschen Volkswirtschaftskrise führte er uns heraus zum Kampf um eine auf staatlichen Richtlinien und staatlichen Planungen beruhende Gesundung in Finanzpolitik, Arbeitsbeschaffung, Landwirtschaft und Handel. Unsere politische Freiheit, das kostbarste Gut, das wir uns errungen haben, bedarf zu seiner Sicherung des täglichen Einjages aller Wirtschaftskräfte und die rechte Verbrauchergewinnung des Volkes, für die wir uns täglich einsetzen, Wirtschaften im Sinne Friedrich W's: "Macht ist wichtiger als Reichtum". Weil die Macht der Nation eine Kraft ist, neue produktive Hilfsquellen zu eröffnen und weil die produktiven Kräfte der Nation sind, an dem die Reichtümer wachsen, und weil der Reichtum, der Früchte trägt, wertvoller ist als die Frucht selbst.

Der Sonderflug des LZ. "Hindenburg"

Newport, 9. Oktober. Der etwa 10 Stunden dauernde Sonderflug des LZ. "Hindenburg" von Lakehurst längs der Atlantikküste, der am Freitag stattfindet, begegnet allgemein dem größten Interesse. LZ. "Hindenburg" wird dabei sechs Atlantikstaaten zwischen Boston und Philadelphia überfliegen. Man schätzt, daß dabei 20 Millionen Menschen die Gelegenheit haben werden, das Luftschiff zu sehen. Die Gesamtflugstrecke beträgt etwa 1000 Kilometer. Unter den Gästen, die am Sonderflug teilnehmen, befindet sich der Vorsitzende des Komitees für internationale Luftfahrt, Unterstaatssekretär Walton Moor, sowie Admiral Standen, der Leiter der Flottenabteilung im Marineamt.

Moskau läßt die Maske fallen

Note an den Londoner Nichteinmischungsausschuß — Eine Drohung an Europa

London, 8. Okt. Ein Vertreter der Sowjetbotschaft in London hat am Mittwoch im Foreign Office eine Entschuldigende seiner Regierung überreicht, daß die Sowjetregierung sich von ihren Verpflichtungen aus dem spanischen Nichteinmischungspakt entbunden fühle, wenn nicht augenblicklich Maßnahmen ergriffen würden, um die Verletzung des Abkommens zu verhindern. Diese Sowjetentschuldigung war an den Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, gerichtet. Der Ausschuh wird sie auf der nächsten Sitzung am kommenden Freitag behandeln.

Aus Genf meldet Reuters, daß man die Drohung Moskaus, sich nicht länger an das Neutralitätsabkommen gebunden zu fühlen, als außerordentlich ernst betrachte. Man nehme an, daß die Sowjets ihre Drohungen wahr machen könnten, ohne Verzug die spanische marxistische Regierung offen zu unterstützen. Litwinow sei schon schwer danach abzubringen gewesen, diese Frage in Genf aufzuwerfen, da aber der Völkerrund noch mindestens drei Tage zusammenbleibe, könne er vielleicht jetzt das Problem des spanischen Bürgerkrieges zur Sprache bringen.

Die Folgen der Einmischung in Spanien durch eine Macht seien unüberschaubar. In jedem Falle gestalte die Drohung Moskaus die Stellung Blums in Frankreich außerordentlich schwierig, denn Blum's beste Waffe gegen den linken Flügel sei immer der Hinweis auf das Beispiel Moskaus in der Frage der Nichteinmischung gewesen. Seine Stellung könne aber unhaltbar werden, wenn Moskau nun offen Partei für die marxistische Regierung in Spanien ergreife.

Berliner Stimmen zur Sowjetdrohung

Berlin, 8. Okt. Die dem Foreign Office von der Sowjetregierung überreichte Note, die mit außerordentlich merkwürdiger Begründung mit dem Rücktritt der Sowjetunion aus dem spanischen Nichteinmischungspakt droht, wird von den Berliner Blättern ausführlich besprochen.

Die Berliner "Völkzeitung" schreibt unter der Überschrift "Eine Drohung, ihre Gründe und Hintergründe":... Es ist gewiß von Moskau aus in den letzten Monaten alles geschehen, um der Sowjetunion in Spanien zum Siege zu verhelfen. Geld und Hilfsmittel aller Art, Militärinstruktoren, Agenten, Diplomaten, Schiffe und Flugzeuge sind nach Spanien von Sowjetrussischer Seite geschickt worden. Trotzdem sind die Anstrengungen schlecht. Aus diesem Grunde hält es die Sowjetrussische Regierung für notwendig, nunmehr zugunsten von Madrid offiziell etwas zu unternehmen, was nach Moskauer Anschauung eine nachhaltige Wirkung verspricht und eine Veränderung der Lage in Spanien herbeiführen geeignet erscheinen könnte. In diesem Sinne ist die Drohung zu verstehen, die die Londoner Sowjetbotschaft dem englischen Auwärtingen Amt übermittelt hat, die Drohung, die Sowjetregierung werde nunmehr offiziell für die spanische marxistische Regierung eingreifen, wenn "nicht augenblicklich Maßnahmen ergriffen würden, um die Verletzung des Nichteinmischungspaktes zu verhindern". Mit solcher Unerschrockenheit wendet die Sowjetregierung die bekannte Methode "Galter den Dieb" hier an. Die Sowjetregierung muß angesichts der spanischen Ereignisse ihre Lage im politischen Spiel für nicht jetzt tödlich ansehen, sonst würde sie sich doch wohl genieren, zu einem so klugen Mittel zu greifen.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt u. a.: Entweder will Moskau England nicht den Ruhm der Initiative lassen, sondern selbst für sich in Anspruch nehmen, daß es die Madrider Beschwerden in dem Komitee vorgebracht habe, oder aber — und diese Auffassung herrscht heute in London vor — Moskau will das Nichteinmischungspakt torpedieren und der sonst einer sicheren Niederlage entgegenstehenden Madrider roten Regierung ganz offen seine militärische Hilfe angeboteln lassen.

Der "Berliner Lokalanzeiger" laßt die Meldung in einem Artikel "Moskau läßt die Maske fallen" zusammen und schreibt: Der Vorstoß der bolschewistischen Regierung auf der im Anschluß an den Neutralitätsvertrag gebildeten Diplomatenkonferenz von London zeigt, daß Moskau sich genötigt sieht, die Maske, die es bisher vor sein politisches Gesicht in der spanischen Frage gehalten hatte, fallen zu lassen. Moskau muß enthüllen, daß es trotz der Teilnahme an dem Neutralitätsabkommen mit allen nur vorstellbaren militärischen und propagandistischen Mitteln die rote Regierung in Madrid unterstützt hat. Sowjetrussland sieht sich dazu genötigt, weil es in Spanien nunmehr um den Endkampf geht und es die Niederlage des Bolschewismus nicht ohne weiteres einsehen will. Die Regierung der Sowjetunion sucht einen Vorwand, um eine offene Unterstützung der roten Regierung in Madrid betreiben zu

können... Da Deutschland seine Neutralitätspolitik selbstverständlich fortsetzt, ist es Sache anderer Mächte, sich mit der Moskauer Aktion abzufinden.

Warnungen französischer Blätter

Paris, 8. Oktober. Die Pariser Abendpresse läßt scharfe Kritik an dem Moskauer Mandat beim Nichteinmischungsausschuß. "Le Temps" stellt in seinem Leitartikel den Vormarsch der nationalen Streitkräfte auf Madrid und ihren Glauben an einen Sieg in Rechnung und bemerkt zu den von Sowjetrussland herangezogenen Beweisgründen: Zunächst müsse man erst einmal wissen, ob die behaupteten Verletzungen gegen die Nichteinmischung wirklich den Tatsachen entsprechen. Dann müßte man Mittel finden, um ihre Wiederholung zu verhindern. Diese heisse Angelegenheit gehe nun den Neutralitätsausschuß in London an. Eine Aenderung des Nichteinmischungspaktes komme gar nicht in Frage.

Es sei möglich, daß die Sowjetregierung das Volksfrontexperiment in Spanien nicht in Gefahr kommen lassen wolle, da sie sich von ihm große Wirkungen für die soziale Revolution in Europa verspreche. Aber die anderen Regierungen seien sicher nicht geneigt, zuzulassen, daß die spanische Krise in eine internationale Avarie, was unvermeidlich wäre, wenn man von der Nichteinmischungspolitik abgehen würde.

"Journal des Debats" schreibt: Für Moskau stellt der Bürgerkrieg eine gute Gelegenheit dar, um die Karten durcheinander zu bringen. Das französische Volk, das den Frieden wünsche, wolle keinesfalls das Spielzeug und das Opfer dunkler Mandate sein. Mehr denn je sei die Neutralität nötig. Wenn es den Sowjets passe, eine andere Einstellung einzunehmen, so sei das ihre Sache. Frankreich dürfe sich unter keinem Vorwand ins Sowjetkriegspol verwickeln.

"Tribuna" zum Vorstoß Moskaus

Rom, 8. Oktober. Der Vorstoß des sowjetrussischen Vertreters im Londoner Nichteinmischungsausschuß wird in der römischen Abendpresse mit scharfen Worten als ein Mandat zurückgewiesen, mit dem "ein letzter Versuch zur Rettung der im Todesstampe liegenden Madrider Regierung gemacht werden soll".

Die Aufnahme der "Moskauer Drohung" in London

London, 8. Oktober. Die Androhung einer Sowjetrussischen Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg war am Donnerstag das Tagesgespräch in den politischen Kreisen Londons. Auch in der Presse wird in großer Aufmerksamkeit über die "Drohung Moskaus" und ihre Rückwirkung auf Europa berichtet. Besonders Beachtung finden die deutschen Kommentare, in denen der Sowjetrussische Schritt als eine "lächerliche Komödie" gekennzeichnet wird. Die Blätter stimmen darin überein, daß das Vorgehen Moskaus Spannung und Besorgnis in Europa hervorgerufen habe.

"Evening News" schreibt, daß das Nichteinmischungspakt abkommen völlig erlösen würde, wenn Sowjetrussland abfallen sollte. Die Beteiligung Sowjetrusslands sei von anderen bedeutenden Mächten zur Bedingung ihrer eigenen Teilnahme gemacht worden. Das Blatt fordert die englische Regierung auf, sich nicht durch rote Mandate beeinflussen zu lassen, ganz gleich, ob sie unmittelbar von Moskau ausgingen oder den Weg über Madrid nähmen.

Angesichts der Sowjetrussischen Behauptungen steht man der Sitzung des internationalen Nichteinmischungsausschusses am Freitag mit Spannung entgegen.

Nach einer Reutersmeldung glaubt man in Genf, daß Stalin seine Drohung ohne Zögern in die Tat umsetzen werde, indem er die rote Regierung in Spanien unterstützen werde. In diesem Falle, so meldet der diplomatische Reuters-Korrespondent, würde sich in den spanischen Gewässern eine ernste Lage entwickeln. Wenn Moskau von dem Pakt zurücktrete, dann würden sich wahrscheinlich Sowjetrussische Schiffe nach Barcelona, Valencia und Alicante begeben, um den Marxisten Kriegsmaterial zu liefern oder Anhänger der Madrider Regierung an Bord zu nehmen. In diesem Falle würden die in spanischen Gewässern befindlichen nationalistischen Kriegsschiffe sicherlich versuchen, die Sowjetrussischen Schiffe an ihrem Vorhaben zu hindern, und dies könnte zu Gefechten führen.

Um internationale Zwischenfälle zu vermeiden, würden die in Barcelona, Alicante und Valencia liegenden britischen Kriegsschiffe wahrscheinlich angewiesen werden, die spanischen Gewässer zu verlassen.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Oktober 1936.

50 Jahre Bienenzüchterverein Altensteig

Wie aus dem Anzeigenteil des heutigen Blattes ersichtlich ist, feiert die „Kreisfachgruppe Zmker Altensteig“ am kommenden Sonntag das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Den Namen „Kreisfachgruppe“ trägt sie erst seit kurzer Zeit und zwar auf Anordnung der Reichsfachgruppe Zmker. Ursprünglich hieß sie „Schwarzwaldbienenzüchterverein“, später „Schwarzwaldbienenzüchterverein, St. Altensteig“. Im Volksmund war und ist sie der Bienenzüchterverein Altensteig.

Ob das Festkind heute erst 50 Jahre alt ist? Beileibe nicht! Doch braucht es dabei nicht in den Verdacht zu kommen, es bejahrteren Damen gleichzutun, die ihre Lebensjahre gerne auf „ewige Jugend“ zurückschrauben möchten. Der Verein hat eben Entwicklungsstufen durchlaufen, die in umgekehrter Richtung gingen, als dies gewöhnlich der Fall ist. Er entstand ursprünglich nicht als kleiner Bezirksverein, um sich nach und nach zu einem „Gau“ zu erweitern, sondern ging den umgekehrten Weg. Genaue Urkunden über das Jahr seiner Geburt fehlen uns. Wir können nur vermuten, daß er ums Jahr 1887, als in Württemberg der erste Landesbienenzüchterverein entstand, ins Leben trat. Er nannte sich „Schwarzwaldbienenzüchterverein“ und umfaßte die Bezirke Wildbad, Freudenstadt, Altensteig, Nagold, Horb und Herrenberg. Die Verwaltung dieses weitgestreckten Gebietes mag Schwierigkeiten gehabt und zu Unzuträglichkeiten geführt haben. So mag es gekommen sein, daß sich im Jahr 1882 die Bezirke Wildbad, Freudenstadt, Nagold, Horb und Herrenberg abgesplitterten und selbständig machten. Kezrig blieb der Bezirk Altensteig mit etwa 30 Gemeinden. Er war zunächst vier Jahre ohne Zmkerverwaltung und baute sich seine innere Organisation erst in einer Versammlung am 18. Februar 1886 in Wittmannsweiler unter dem Vorsitz des „alten Schulmeisters“ Schlad von Altensteig-Dorf auf, der zum Vorstand des neugegründeten Bezirksbienenzüchtervereins gewählt wurde. Der Verein sieht also mit Recht auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Den Namen „Schwarzwaldbienenzüchterverein“ behielt er bei, obwohl er nur noch ein Bruchstück dieses alten Vereins war. Die Zmkererschulung im jungen Verein lag wie zuvor noch jahrelang in den Händen des „Wanderlehrers“ Wehrstein von Schietingen, der namentlich die Jungzmker des Bezirks aufzuziehen und in die Zmkerkunst einführen mußte. Nach seinem Ableben waren in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Glasermeister Georg Luz von Altensteig und Wagnermeister Johannes Bäuerle von Zwerenberg als „Wanderlehrer“ innerhalb des Vereins tätig. Im Bezirk hatte man damals eine Vorliebe für die Krainer Biene, die massenhaft eingeführt wurde. Daher findet man noch heutzutage die deutsche Biene auf den Bienenständen des Bezirks fast nirgends reinrassig vor, sondern nur Bastarde mit Krainerblut. Die Leitung des Bienenzüchtervereins lag bisher fast durchweg in Händen Altensteiger Lehrer: Schullehrer Brendle, Oberlehrer Gehring, Oberlehrer Kähele, Oberlehrer Schwarz. Heute ruht sie in den bewährten Händen des Hauptlehrers Fegert in Martinsmoos, und der ewig rühmliche „Onkel“ Fegert in Altensteig führt zur vollen Zufriedenheit aller im Verein die Kasse.

Zur Bienenzucht gehört Idealismus. Wer solchen nicht besitzt, lasse die Hand von den Bienen. Er wird stets nur Bienenhalter, aber nie Bienenzüchter werden. Bienenhalter aber, die in Trachtzeiten nur Raubbau am Bienenstock treiben und in Nichttrachtzeiten sowie im Winter die Bienen verhungern lassen, um sich in der Schwarmperiode widerrechtlich wieder Schwärme anzuladen, sind ein Krebsgeschwür für die Bienenzüchter wie für die Allgemeinheit. Bienenzucht eignet sich im Bezirk, wie überhaupt in weiten Teilen des Reiches, nicht als Lebenserwerb, weil auf regelmäßigen Ertrag nie gerechnet werden kann. Der Bienenzüchter weiß, daß er oft jahrelang nur geben muß und nichts nehmen kann. Deshalb muß er Idealist sein und deshalb ist der Name „Bienenvater“ aufgetaucht. Im Bezirk Altensteig ist der Zmker überall auf Waldtracht angewiesen. Verlagt der Wald, so hat der Zmker zum mindesten keinen Gewinn, sondern er muß opfern, um seine Erblinge durchzubringen. Bienenzucht muß daher immer Nebenverdienst bleiben. Darum war es von der marxistischen Regierung seinerzeit ein ganz offensichtlicher Mißgriff, als sie die Bienenzucht als „Gewerbe“ erklärte und ihr damit einen Stoß zum Niedergang gegeben hat. Wir sind der heutigen Regierung dankbar, daß sie die Bienenzucht wieder dahin eingegliedert hat, wo sie nach ihren innerlichen Beziehungen hingehört: Bienenzucht gehört zur Landwirtschaft! Wie der Bauer, so ist der Zmker mit der Grundbesitzer für die Erhaltung des Volkes. Bienenzucht ist Dienst an der Allgemeinheit, ist Dienst am Volk. Die vorzüglichste Bedeutung der Bienenzucht liegt nicht in der Erzeugung von Honig und Wachs, sondern darin, daß sie die Möglichkeit schafft, daß unsere Kulturpflanzen, die der Bauer für Erhaltung des Volkes baut, durch die Bienen befruchtet werden und Früchte bringen können. Nur die Getreidearten und die Tannenzapfen, welche letztere man bekanntlich nicht essen kann, sind nicht von den Bienen abhängig. 30 Prozent aller übrigen Kulturgewächse werden durch die Bienen befruchtet. Ohne die Bienen würde es daher weder Obst noch Gemüse geben.

Deshalb wünschen wir dem Jubiläum Bienenzüchterverein, daß ihm sein Bestehen für alle Zeit gesichert sei durch das Vorhandensein von „Bienenvätern“, die sich der Bienenzucht widmen zum Nutzen der Allgemeinheit im Sinne: „Gemeinnutz vor Eigennutz!“ Sch.

Autounfall. Vorgestern abend etwa um 9 Uhr verunglückte ein Stuttgarter Auto an der ersten Kurve abwärts der Heselbronner Steige im Wald. Der von Heselbronnen abwärts kommenden Fahrer beachtete zu spät die scharfe Kurve und der Wagen stürzte über die Böschung in den Wald hinunter. Die Insassen hatten großes Glück und blieben unverletzt, während der Wagen, der mit einem Falschzug heraufgeholt werden mußte, natürlich nicht ohne Schäden davonkam. — Vor



Eintopfsonntag

Am kommenden Sonntag Eintopfgericht

Von Oktober bis zum März setzt sich an jedem zweiten Sonntag im Monat das deutsche Volk, das von Adolf Hitler zu neuem Leben, zu einem stolzen und frohen Leben und zu neuem Ehrgefühl erweckte deutsche Volk gemeinsam zum Eintopfgericht, setzt sich an den einen Mittagstisch des deutschen Volkes. Und keiner empfindet das mehr als Zustimmung. Es ist ja auch keine geschwizze denn ein Opfer! Das kräftige, einfache Eintopfmahl schmeckt und bekommt jedem gut, die Hergabe der so ersparten Groschen tut keinem weh. Dafür ist aber jeder dieser Sonntage für Millionen armer Brüder und Schwestern ein glückbringender Tag, ein Tag der Freude!



14 Tagen stürzte an der gleichen Stelle ein Personenwagen über die Böschung. Es wäre demnach Zeit, daß die Grenzpfähle, die längst an der Straßenseite liegen, endlich ihrer Bestimmung zugeführt würden.

Für die Flüchtlinge aus Spanien sind bei unserer Geschäftsstelle bisher an Spenden insgesamt 156,50 RM. eingegangen, die gestern an den Hilfsausschuß für die Spanisch-Deutschen, Berlin W 35, abgingen. Den Spendern sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Spenden werden auch weiterhin von uns entgegengenommen. — Der Kälteeinbruch der letzten Zeit wurde von den Flüchtlingen aus Spanien, die natürlich ein wärmeres Klima gewohnt sind, sehr unangenehm empfunden. Seitens des Hilfsausschusses wird alles getan werden, um den Gästen aus Spanien, von denen die meisten nur die Kleidung mitbringen, die sie auf dem Leibe trugen, wärmere Kleidung zu verschaffen. Den Frauen wurde bekanntlich auch Wolle zur Verfügung gestellt und man sieht sie überall fleißig an der Arbeit, für sich selbst und ihre Angehörigen warme Unterbekleidung zu schaffen. — Wie wir hören, sollen die vielen Flüchtlinge, die in Rosenheim in Bayern untergebracht sind, wegen der dort seit acht Tagen herrschenden strengen Kälte in das mildere Klima des Rheinlandes gebracht werden. In Rosenheim sind meist Leute aus Barcelona, der größten Stadt Spaniens, untergebracht gewesen.

Für das Winterhilfswerk hat schon ein freudiges Spenden eingeseht. Hauptächlich haben die großen Firmen in Württemberg große Beträge gezehnet. So spendete Daimler-Benz AG. 175.000 RM; Breuninger AG., Stuttgart 25.000 RM. usw. Die Spenden im Gau Württemberg haben bis gestern schon die Höhe von 380.190 RM. erreicht.

Wichtig für Lohnempfänger. Am Mißverständnisse zu beseitigen, bittet die NSD. die Schriftleitungen um folgende Bekanntgabe: Lohn- und Gehaltsempfänger leisten ihre Opferpende durch den Lohnabzug (10 Prozent von der Lohnsteuer) über den Arbeitgeber. Die Verpflichtung in dem von ihm etwa ausgefüllten roten Ermittlungsbogen ist also durch diesen Gehaltsabzug hinjällig. Durch die roten Ermittlungsbogen werden die Volksgenossen erfaßt, welche nicht in einem lohnsteuerpflichtigen Arbeitsverhältnis stehen. Diese führen ihre Opferpenden an die Helfer des WSW. selbst ab.

Wer will mit nach Berlin? Von Samstag, den 17. Okt. bis Sonntag, den 25. Oktober mit „AdF.“ nach Berlin. Kurz vor Abschluß ihres Fahrtenprogrammes 1936 führt die nationalsozialistische „AdF.“ noch einen achtägigen Urlaubszug in die Reichshauptstadt durch. Manche werden fragen, wozu in die Großstadt! Aber Berlin ist so unendlich reich an Sehenswürdigkeiten und schenkt jedem, der die Reichshauptstadt von Grund auf kennen lernen will, übergenug an Erleben, so daß sich diese Fahrt bestimmt lohnen wird. Zudem kostet sie nur 32,40 R. M. samt Unterkunft und Verpflegung. Weiter sind im Preis eingeschlossen: Besichtigungen in Potsdam, der Museen, Rotorbootsfahrten auf Wannsee und Havel. Anmeldungen an die Kreisämter.

Reichsbürgerschaften für Heimstätten. Das Heimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront, Gau Württemberg-Hohenzollern, veranstaltete in Neuenbürg eine Schulungstagung. Bei Gewährung von Reichsbürgerschaften für Heimstätten müssen die Kreisparzellen die erste und die nachsteilige Hypothek übernehmen. Die reinen Baukosten, also ohne Grund- und Boden, dürfen einschließlich des Betrages von 250 RM. für das lebende und tote Inventar 4000 RM.

nicht übersteigen. Die Bauwilligen müssen 20—25 Prozent Eigenmittel von der Bau- und Bodensumme aufbringen.

Verpflichtungsfeier. Am Sonntag, den 11. Okt. 1936, werden im ganzen Untergau unsere Jungmadel-Auwärterinnen, die ihre sechsmonatige Probezeit bestanden haben, feierlich in unseren Bund aufgenommen. Gruppenweise treten sie an, um von ihrer Führerin Halstuch und Knoten in Empfang zu nehmen. Mit ihnen verjammeln sich in ganz Württemberg zur selben Stunde noch Tausende unserer kleinen Kameradinnen, die mit ihrem Handschlag die Treue zu Führer und Fahne geloben.

Das neue Reichsreisebuch ist erschienen. Das von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebene erheblich verbilligte Reichsreisebuch mit den neuen Winterfahrplänen ist seit einigen Tagen erschienen. Das Buch gibt in bekannter Zuverlässigkeit erschöpfende Auskunft über die Verkehrsverhältnisse in Deutschland, über die bedeutenderen Verbindungen der übrigen Teile Europas und die Dampfschiffverbindungen mit den außereuropäischen Ländern. Die mit Bahnposten besetzten Züge des Inlandsverkehrs sind besonders gekennzeichnet. Als Anlage ist ein Zug- und Wagenverzeichnis beigegeben, in dem die durchlaufenden Züge und Wagen zusammengestellt sind.

Umzug des Landeshandwerkmeisters für Südwestdeutschland in das „Haus des Handwerks“. Infolge des Umzugs am 12. und 13. Oktober d. J. je einschließlich sind die Büroräume des Landeshandwerkmeisters für Südwestdeutschlands geschlossen. Die neue Anschrift lautet ab 14. Oktober ds. Js.: Stuttgart-N, Kriegsbergstraße 26.

Wart, 9. Oktober. (Richtfest.) Am kommenden Montag, 12. ds. Mts., findet hier das Richtfest des Landjahrlager-Neubaus statt, vorausichtlich in Anwesenheit von Ministerpräsident Wergentzaler. Der Neubau ist eine Erweiterung des Anwesens, das vorher im Besitz von Major Leibrod war, bezw. in demjenigen des verstorbenen Fabrikanten Deffner, der seinen Ruheort hier hatte. Das Anwesen ist heute Eigentum der Stadt Stuttgart.

Nagold, 8. Okt. (NS-Frauentagen.) Kreisfrauenratsleiterin Frau Doris Maje hat heute ihre Mitarbeiterinnen zusammengerufen, um mit Gaureferentin Fel. Hof-Stuttgart zusammen die Aufgaben für die Winterarbeit festzulegen. Die Württerschulungsarbeit wird verstärkt weitergeführt. Auch für die volkswirtschaftlichen Aufgaben der deutschen Hausfrau wird durch Kurse reichlich Anregung gegeben. Gerade in unserem Kreis steht an erster Stelle die Hilfe für die Spanlendeutschen. Neben der Ausstattung mit Kleidung und allem Notwendigen, werden sie durch ausgewählte Lehrkräfte in die Aufgaben der deutschen Hausfrau und Mutter eingeführt. Im kommenden Halbjahr soll dem „Berber“ der Kampf angefaßt werden, unterstützt durch kurze Hörspiele im Rundfunk. Was überhaupt noch Ruhen für die Volkswirtschaft hat, muß verwertet werden. Nur durch die Auswertung aller gegebenen Möglichkeiten können wir als „Volk ohne Raum“ es schaffen.

Wildberg, 8. Oktober. (Segelflugtag.) Am Sonntag, 11. Okt., findet auf dem Wächtersberg der Segelflugtag der Fliegerortsgruppe Nagold — Horb — Calw — Neuenbürg — Wildberg — Altensteig — Böblingen und Pforzheim statt. Von nachmittags 2 Uhr ab widelt sich in bunter Reihe das reichhaltige Programm ab: Modellfliegen, Hitlerjugend schult Anfänger und Fortgeschrittene, drei Segelflugzeuge starten zugleich, Autowindenschlepp der Ortsgruppe Pforzheim, Flugzeugschlepp der Ortsgruppe Böblingen mit Landung auf dem Wächtersberg.

Stuttgart, 8. Okt. (Feierhunde des BDM.) In einer stimmungsvollen Beisetzstunde bezug der Obergau 20 des Bundes Deutscher Mädel am Mittwoch abend auf dem Stuttgarter Marktplatz die Feier der Wimpelübergabe an die 13 Untergaue. Diese 13 Wimpel waren auf dem Reichsparteitag der Ehre geweiht worden und wurden nun im Rahmen der festlichen Stunde den Untergauleitenden übergeben. Die Führerin des Obergaus 20, Maria Schönberger, richtete das Wort an ihre Untergauleitenden, indem sie auf das heilige Symbol der geweihten Fahne hinwies und die Mädel ermahnte, dafür zu sorgen, daß dort, wo dieses Zeichen weht, die Treue unsere größte Tugend ist.

Marionettentheater. Am kommenden Samstag und Sonntag eröffnet das Marionettentheater an der Kriegsbergstraße mit je einer Nachmittagsvorstellung seine diesjährige Winterpielzeit. Im ersten Jahre seiner Tätigkeit in Stuttgart hat sich dieses Theater von Jahr zu Jahr einen immer größer werdenden Besucherkreis gesichert. Mit der Pflege des deutschen Märchen- und Sagenzuges ist das Marionettentheater wertvolles Familientheater geworden. Sein Leiter, Bildhauer Deininger, ist ständig um den weiteren Ausbau des Spielplanes und der technischen Einrichtungen bemüht.

Tübingen, 8. Okt. (Von der Universität.) Prof. Dr. Ernst Alent, der vor kurzem zum Ordinarius an der Universität Köln ernannt worden ist, hat eine Berufung an die Universität Marburg erhalten, die er jedoch abgelehnt hat.

Tübingen, 8. Okt. (S.M.-Truppführer verunglückt.) Auf der Straße Tübingen-Bebenhausen stieß der Stuttgarter S.M.-Truppführer Baer vom Sturm 40/119, der sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt nach Tübingen befand, mit voller Wucht auf einen entgegenkommenden Personentraktwagen auf, der ein Pferdefuhrwerk in so rascher Fahrt überholt hatte, daß er ins Schleudern kam und so auf die linke Fahrbahn geriet. Baer, der vorschriftsmäßig die rechte Fahrbahn eingehalten hatte, wurde bei dem Zusammenstoß vom Rad geschleudert und auf der Stelle getötet.

Schwab. Hall, 8. Okt. (Brandstifterin.) Am 24. September ds. Js. brannte die mit Entenorräten gefüllte Feldscheuer eines Bauern am Ortsrand von Sittenhardt, Gemeinde Bibersfeld, vollständig nieder. Der Tatverdacht richtete sich gegen eine Frau in Sittenhardt, die der Brandgeschädigte einige Tage zuvor in einer Alimenterkennung vor dem Richter belastet hatte. Die von Landjägern angestellten Erhebungen haben ergeben, daß nur die verdächtige Frauensperson als Täterin für die Brandlegung in Frage kommen konnte. Sie wurde trotz hartnäckigen Leugnens festgenommen und an das Amtsgericht Hall eingeliefert. Dort hat sie nun ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Geislingen, 8. Okt. (Von einem Lastwagen getötet.) Auf dem Bahnhof in Gosbach wurde eine Feldbahn-Lokomotive ausgeladen und auf einem Lastwagen transportiert. Dabei kam die Lokomotive ins Schwanken und der Wagen samt Ladung stürzte um. Unglücklicherweise waren gerade mehrere Personen in der Nähe, so die Familie August Schweizer, die ihren dreieinhalbjährigen Buben im Handwägelchen bei sich hatte. Während der Mann sich retten konnte und auch dem Kind nichts geschah, wurde die Frau Klara Schweizer erlegt und zu Tode gedrückt. Sie war sofort tot.

Ravensburg, 8. Okt. (Vierfacher Giftmörder.) Die Justizpressestelle teilt mit: In der Strafsache gegen den 55jährigen, vermittelten Johannes Guth von Waldsee wegen vierfachen Giftmords und den 40jährigen ledigen Gerhard Sieber von Weitprechts, Gde. Eintürnen, Kreis Waldsee, wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum Mord ist nunmehr Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht Ravensburg bestimmt worden auf 27. Oktober und folgende Tage. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich drei bis vier Tage in Anspruch nehmen.

Zahlen über das WSW. in Württemberg

ugs. Die Gauamtsleitung der NSDAP. übergibt uns einen kurzen Reichenschaftsbericht über das WSW. 1935/36 im Gau Württemberg-Hohenzollern. Der Ausstellung entnehmen wir:

Betreute und Helfer
 Alleinlebende 44 094, Kinder und Ehepaare 21 026, Familien mit 1 Kind 20 193, Familien mit 2 Kindern 17 312, Familien mit 3 Kindern 12 460, Familien mit 4 und mehr Kindern 16 723, je im Monatsdurchschnitt.
 Das sind zusammen mit Familienangehörigen insgesamt 372 567 Betreute im Monatsdurchschnitt.
 Helfer: 64 290, davon 146 Helfer mit Gehalt oder Entschädigung, also 99,773 Prozent ehrenamtliche Helfer.

Kassommen in Württemberg

Geldspenden	7 646 292,26 RM
Sachspenden	3 275 729,31 RM
Zusammen	10 922 021,57 RM

Espenden und Verteilung
 Verteilte Spenden 11 554 888,74 RM.
 (Die größere Zahl erklärt sich aus verbilligten Einkäufen, Frachtfreiheit und Baroertrag 34,35%)
 Die Ergebnisse der Reichsstaatsanleihe von Oktober bis März betragen 916 110,05 RM.

Ausgegeben wurden im einzelnen: Kartoffeln 186 150 Zentner, Stotgetreide 17 401 Zentner, Mehl 21 533 Zentner, Brot 2001 Zentner, Fleisch und Fleischkonzerne 4351 Zentner, Fische 2510 Zentner, Kohlen 1 193 482 Zentner.

Textilien in allen drei WSW. 8 310 897,85 RM. (für 1935/36 noch nicht zusammengestellt).
 Schuhe in allen drei WSW. 279 349 Paar. (für 1935/36 noch nicht zusammengestellt).

Anzahl der verkauften Abzeichen
 Schiffschen, Edelstein, Reiterlein, Friedericus, Siegrune, Kartze zusammen 3 674 083 Stück.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptredaktion: Ludwig Lauf. Anzeigenleitung: Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D. A.: VIII. 36: 2150. Jzt. Preis: 3 gältig.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Diskontermäßigung in Frankreich um 1/2 v. H. Die Bank von Frankreich hat am Donnerstag den Diskontsatz von 3 auf 2 1/2 v. H. ermäßigt. Damit ist ein Stand erreicht, wie er zuletzt vom 23. Mai 1935 galt.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt September auf 104,4 (1913 gleich 100); sie hat gegenüber dem Vormonat (104,6) um 0,2 v. H. nachgegeben. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,0 (minus 1,3) v. H., Kolonialwaren 85,6 (plus 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (plus 0,5 v. H.) und industrielle Fertigwaren 121,8 (plus 0,3 v. H.).

Leistungsfähigkeit der württ. Brauindustrie in Wangen i. A. Der 4. Herbst-Bierausstellung der Stadt Wangen i. A. waren am Mittwoch 199 Tiere zugelassen. Sie stellen eine der größten Leistungsausstellungen des württ. Allgäus und seiner Brauindustrie dar. Bei der Preisverteilung konnte eine Reihe erster Preise vergeben werden.

Märkte

Stuttigarter Schlachttiermarkt vom 8. Oktober

Austrieb: 10 Bullen, 34 Rüsse, 6 Färsen, 241 Kälber, 347 Schweine, 2 Schafe.

Bullen: ausgem. 42.
 Rüsse: ausgem. 40-42, völli. 33-38, II. 28-32, ger. 24.
 Kälber: feinste Wahl- und beste Saugt. 75-78, mittl. 70 bis 74, ger. 62-68.

Schweine: über 300 Pfd. 56,5, von 270-300 Pfd. 55,5, von 240-270 Pfd. 54,5, von 200-240 Pfd. 52,5, von 160-200 Pfd. 50,5, Sauen 55,5 RM.

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber ruhig, Schweine zugenommen.

Stuttigarter Fleischmarkt vom 8. Okt. Preise: Kuhfleisch 72-75, Kalbfleisch 114-123, Hammelfleisch 65-107 RM.

Stuttigarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz vom 8. Okt. Zufuhr 200 Zentner Industrie, runde gelbe, Preis für je 50 Kilo 3 50 RM. (Erzeugerpreis frei Empfangsstation 2,65 RM, Verbrauchspreis an Kleinverleiher ab Großmarkt oder Lager 3,15 RM, an Verbraucher ab Großmarkt oder Lager 3,30 RM, frei Keller des Verbrauchers 3,50 RM, je 50 Kilo. Vahenpreis bei Abgabe von 5 Kilo ab 4,1 Bfg. je 1/2 Kilo.)

Stuttigarter Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz vom 8. Okt. Zufuhr: 200 Zentner. Preis für Äpfel und Birnen gemischt 11-12 RM für 50 Kilo.

Erzeugerpreise: Kirschbrenn: Tafeläpfel 20-44, Wirtschaftäpfel 20-24, Wildäpfel für Reiterzweide 14, Wobäpfel 10 Bfg. je Kilo. - Redenbeuren: Tafeläpfel 24 bis 44 Bfg. das Kilo. - Herrenberg: Tafelweinsägen 10-12 RM für 50 Kilo.

Konferenzen

Friedrich Rödinger und dessen Ehefrau Sophie Rödinger geb. Haug, Gastwirtschule in Mettingen.

Gestorben

Kindersbach: Philippine Bihler geb. Koller, 49 J. a.
 Herrenberg: Johanna Weber, 54 J. a.
 Freudenstadt: Karoline Wagner geb. Frid, 73 J. a.

Das Wetter

Nördliche bis östliche Winde, im Süden noch meist bedeckt und nur langsam abnehmende Niederschlagsneigung, im Norden allmählich aufhellend, weiterhin kalt, Temperaturen höchstens tagsüber etwas anziehend, stellenweise auch Nachfröste.

Bekanntmachungen der NSDAP

Partei-Organisation
 NSDAP. Kreisleitung Calw
 Kreisbildungsleiter. Die Bewerber am des SW-Sportabzeichen treten am Sonntag, den 11. Okt. vormittags 8 Uhr beim Schützenhaus in Calw zur Abnahme der Prüfung im Kleintalberbüchsen an.

Partei-Zentrum mit betreuten Organisationen

„Kraft durch Freude“, Kreisamt Freudenstadt
 Zur Weinlese an den Rhein. Von Sonntag, den 11. Okt. bis Sonntag, 18. Okt. 1936, fährt ein Urlaubszug an den Rhein. Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei. Aufnahmeorte sind: Winkel, Eltville und Detrich. Preis dieser Fahrt einschließlich einer Dampferfahrt nach Koblenz 27,50 RM. Interessenten werden gebeten, am Freitagabend von 7-8 Uhr auf die Dienststelle zu kommen.

Rechte Nachrichten

Auszeichnung des Zeitungs-Kulturfilms
 Berlin, 8. Oktober. Der am Freitag in einer Festveranstaltung zur Aufführung kommende Kulturfilm über das Zeitungswesen, „Der Spiegel aus Papier“, hat folgende Auszeichnungen bekommen: „Künstlerisch wertvoll, kulturell wertvoll, volksbildend, Lehrfilm“.

Der italienische Außenminister Graf Ciano kommt nach Deutschland

Berlin, 8. Oktober. Auf Einladung der Reichsregierung wird der italienische Außenminister Graf Ciano sich demnächst nach Berlin begeben und den Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath besuchen. Sein Aufenthalt in Deutschland wird dem italienischen Außenminister Gelegenheit geben, vom Führer und Reichskanzler zu einem Gedankenaustausch empfangen zu werden.

Der Berliner Zentralflughafen Ende 1938 betriebsfertig

Berlin, 8. Oktober. Im Frühjahr wurde über den Plan einer wesentlichen Vergrößerung des Flughafens Tempelhof berichtet. Die Bauarbeiten sind inzwischen in vollem Gange. Mit der Ausführung des riesigen Bauvorhabens ist der Erbauer des Reichsluftfahrtministeriums Professor Dr. Ing. Ernst Sagebiel beauftragt worden, der einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in einer Unterredung einen Einblick in das im Entstehen begriffene Werk gewährte. Ursprünglich waren für die Durchführung drei Jahre in Aussicht genommen; nach den heutigen Dispositionen soll der neue Flughafen bereits Ende 1938, also schon in 2 1/2 Jahren, betriebsfertig sein.

Streitabdruck in Jerusalem sicher?

Jerusalem, 9. Oktober. In der Sitzung des arabischen Hauptkomitees, der Vertreter Ibn Sauds und Emir Abdallahs bewohnten, wurden die Königsvorschläge zum Streitabdruck trotz gewisser Bedenken angenommen. Das Hauptkomitee wird am Freitag und Samstag noch die Meinungen einiger örtlicher Ausschüsse einholen, jedoch erscheint die Veröffentlichung der Königsvorschläge bevorzugen.

REICHSFACHGRUPPE IMKER

Die Kreisfachgruppe Imker, Altensteig feiert am kommenden Sonntag, den 11. Okt. von nachm. 2 Uhr ab im „Grünen Baum“ in Altensteig ihr **50jähriges Jubiläum** zu dem die Mitglieder und Freunde unserer Sache herzlich eingeladen sind. Die im Festsaal aufgebaute Ausstellung wird jedermann zur Besichtigung empfohlen. Eröffnung 8 Uhr vormittags. Eintritt frei. Der Vorstand.

FLAMMER SEIFE für Wäsche und Haus

greift keinen Stoff an, ist unschädlich, selbst für feinste Gewebe!



Ich weiß nicht, was

ich mehr loben soll, den wunderbaren Hochglanz, die große Ausgiebigkeit, die lange Haltbarkeit des Glanzes oder die geringe Empfindlichkeit gegen Wasser und Fußabdrücke. Ja, alle diese hervorragenden Eigenschaften hat die gute Parkett- und Linoleum-Wichse **KINESSA BOHNERWACHS** Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger

Drehstifte empfiehlt die Buchhandlung Lauk

Der amtliche **Sachsenfahrplan** für Württemberg und Hohenzollern Winterausgabe 1936/37 gültig ab 4. Oktober 1936 Preis 30 Bfg. ist zu haben in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

Gaigel- und Tappkarten empfiehlt die Buchhandlung Lauk

Gebrauchte, elektrische **Miele-Waschmaschine** preiswert zu verkaufen Hans Schmidt, Altensteig.

Spielberg, den 8. Oktober 1936.

Danksagung



Für die liebevolle Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen **Katharine Mast** erfahren durften, sagen wir unsern besten Dank. Besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den Gesang des Mädchenchors, die liebevolle Pflege der Schwester Anna und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen.

Briefpapiere in Mappen Blockpackungen Cassetten empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altensteig.

Für die Sonntagsnummer bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.